

MAXIMAGE UND FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF PRÄSENTIEREN

SCHWEIZER
FILMPREIS
2021

NOMINATION
BESTER ANSCHAUFFILM



OPERA
PRIMA
NOMINIERT
Solothurn 2021

AMAZONEN EINER GROSSSTADT

EIN FILM VON THÄIS ODERMATT

MIT ZILAN, MARYNA, SARA, IRMELA, UTA KAMERA CARLOS ISABEL GARCÍA TON SOPHIE AHRENS SCHNITT THÄIS ODERMATT, LAURA ESPINEL
MUSIK ANNA KÜHLEIN STIMME YOSHII RIESEN PICTURE DESIGN PATRICK LINDENMAIER PRODUZENTINNEN BRIGITTE HOFER UND CORNELIA SEITLER
PRODUCER SOPHIE AHRENS SOUND DESIGN AMIR ARSALAN SHIRI VARNAMKHAISTI MISCHUNG KEVIN JAHNEL

EINE PRODUKTION DER MAXIMAGE IN KOPRODUKTION MIT DER FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF UND DEM SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN SRG SSR

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK) · MIGROS KULTURPROZENT · SCHINDLER-KULTURSTIFTUNG · GEMEINDE STANS · GEMEINDE OBERDORF
STIFTUNG ROTARY CLUB STANS · BILDHAUER HANS VON MATT-STIFTUNG · GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG LEONARD VON MATT · CASIMIR EIGENSATZ STIFTUNG

maximage



cineworx gmbh

«Amazonen einer Grossstadt»

EIN FILM VON THAÏS ODERMATT

Kinostart Deutschschweiz: Frühling 2021

Dokumentarfilm, Schweiz/Deutschland 2020

DCP, OV Deutsch, Untertitel de/fr, Farbe, 65 Min.

Nominiert für den Schweizer Filmpreis 2021 - Bester Abschlussfilm

Nominiert für den Opera Prima an den 56. Solothurner Filmtagen

Selektion am 22° Festival Internacional de Cine Independiente Buenos Aires BAFICI

KONTAKT

Presse

Prosa Film

Rosa Maino

mail@prosafilm.ch

+41 44 296 80 60

+41 79 409 46 04

Verleih

cineworx gmbh

info@cineworx.ch

+41 61 261 63 70

www.cineworx.ch

1. Synopsis

Sie sind ungestüme Heldinnen, die bereit sind für das zu kämpfen, was ihnen wichtig ist. Ohne Rechtfertigungen, ohne Kompromisse. Inspiriert von ihrer Mutter, welche sich damals für das Frauenstimmrecht in der Innerschweiz einsetzte, macht sich Regisseurin Thaïs Odermatt auf die Suche nach modernen Amazonen.

Diese findet die Schweizer Regisseurin Thaïs Odermatt in Berlin, wo auch die Heldinnen ihrer kindlichen Fantasie wieder lebendig werden. So trifft sie auf DJ That Fucking Sara, auf MMA-Sportlerin Maryna Ivashko, auf die ehemalige kurdische Freiheitskämpferin und Mutter Zilan, sowie auf Menschenrechtsaktivistin Irmela Mensah-Schramm.



2. Über die Regisseurin Thaïs Odermatt



Geboren 1980 in Stans (NW), absolvierte Thaïs Odermatt den Bachelor an der Hochschule Luzern, Design und Kunst und den Master in Dokumentarfilm Regie an der Filmuniversität Babelsberg, Konrad Wolf. Ihre Filme und Schnittarbeiten wurden an zahlreichen nationalen und internationalen Filmfestivals erfolgreich gezeigt. Zudem lektoriert Odermatt als Gastdozentin an diversen Hochschulen und ist Mitglied der

Schweizer Filmakademie, der Innerschweizer Filmfachgruppe (IFFG, 2011 – 2014), sowie des Vereins Film Zentralschweiz.

Filmografie

IN PRODUKTION

2021 Les nouvelles Èves (Kollektiv-Dokumentarfilm)

2020 Dilemmas (Kurzfilm)

LANGFILM

2020 Amazonen einer Grossstadt (Dokumentarfilm)

KURZFILME

2017 Four Beauties (Videoart)

2016 Zufall (Dokumentarfilm)

2014 Peor que ayer, mejor que mañana (Dokumentarfilm)

2012 Kurt und der Sessellift (Dokumentarfilm)

2009 Nid hei cho (Dokumentarfilm)

3. Anmerkung der Regisseurin

«In meiner Fantasie war ich oft eine Kriegerin, die gegen alle Ungerechtigkeiten kämpfte. Ich träumte in einer Punkband zu singen und ruinierte bei meinen ersten Scratch-Versuchen den Plattenspieler meiner Eltern. Bei einem Spaziergang durch Berlin suchte ich auf den riesigen Plakatwänden nach Künstlerinnen – leider vergeblich. Bilder von Frauen sind meist dekorativ: verführerisch lächelnd, rosa Turnschuhe, räkelnd im Bikini auf Autohaube. Das kann's doch nicht sein! Inspiriert von meiner kindlichen Fantasie machte ich mich auf die Suche nach Frauen, die mich zum Handeln und Kämpfen für meine Überzeugungen inspirieren würden. Die Amazonen unserer Zeit – die Amazonen einer Grosstadt.» – Thaïs Odermatt



4. Vor der Kamera

That Fucking Sara

Ist eine HipHop-DJ aus Berlin/Kopenhagen. Ausserdem leitet sie Workshops rund um das Handwerk des DJings. Als kleines Kind wurde sie damals in Bangladesch von einem dänischen Ehepaar adoptiert. Im HipHop fand Sara früh schon einen Zufluchtsort, in welchem sie sich kreativ verwirklichen konnte. .

Maryna Ivashko

Ist eine deutsch-ukrainische, professionelle Mixed Martial Arts-Sportlerin und Studentin. Mixed Martial Arts, kurz: MMA, ist eine Vollkontakt-Kampfsportart, welche Maryna als Ausdrucksform und Ausgleich dient.

Zilan

Ist eine ehemalige kurdische Söldnerin und lebt inzwischen mit ihrem Kind in Berlin. Ihre Erfahrungen als Söldnerin machte sie als junge Jugendliche. Heute kämpft Zilan als alleinerziehende Mutter in der Grossstadt.

Irmela Mensah-Schramm

Ist eine deutsche Menschenrechtsaktivistin und ehemalige Heilpädagogin an einer Berliner Schule für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. Seit mehr als 30 Jahren fährt Mensah-Schramm durch Deutschland, um rechtsradikale Schmierereien zu entfernen.

5. Hinter der Kamera

Buch, Regie	Thaïs Odermatt
Kamera	Carlos Isabel García
Montage	Thaïs Odermatt Laura Espinel
Musik	Anna Kühlein
Tonmischung	Kevin Jahnel
Sound Design	Amir Arsalan Shiri Varnamkhasti Kevin Jahnel
Picture Design	Patrick Lindenmaier
Regieassistenz	Gloria Gammer Prisca Wüst
2. Kamera	Annegret Sachse Meret Mandörin Joanna Piechotta Remo Hegglin
Zusätzliche Kamera	Katharina Degen Alvaro Martinez Alonso Joanna Piechotta Annegret Sachse
Schärfeassistenz	Francy Fabritz
O-Ton	Sophie Ahrens Camilo Garcia Castro Sara Kaddouri Bastian Orthmann Tatianna Peckham Prisca Wüst
Sprachaufnahme	Peter Bräker
Montage-Assistenz	Isabelle Häcki Franziska Wenzel

cineworx gmbh

Produktionsleitung	Sophie Ahrens
Produktionsassistentz	Maya Galluzzi Jessica Notz Magdalena Schorling Sara Dutch Sarah Kachiri Maia Altenried
Runner	Cadenza Zhao
Post-Produktionsleitung	Virginia Rusch
Post-Produktions-Administration	Guillermo Deisler
Bild-Post-Produktion	Andromedia Film AG
Produktion	Maximage
Ko-Produktion	Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf SRF SRG SSR
Gefördert durch	Bundesamt für Kultur (BAK) Migros Kulturprozent Schindler-Kulturstiftung Gemeinde Stans! Kulturförderung Stiftung Rotary Club Stans Gemeinde Oberdorf Bildhauer Hans Von Matt Stiftung Gemeinnützige Stiftung Leonard Von Matt Casimir Eigensatz Stiftung Visions du reel industrie 2019 rough cut lab

6. Thaïs Odermatt im Gespräch mit dem Bieler Tagblatt

(Sarah Sartorius, Bieler Tagblatt, 22.01.2021)

Gertrud Pinkus ist eine Pionierin des Schweizer Films. Thaïs Odermatt zeigt ihren ersten langen Dokumentarfilm an den Solothurner Filmtagen. Ein gemeinsames Gespräch über unbefriedigende Familienpolitik und die Kraft der Zusammenarbeit.

«Die weibliche Sicht auf die Dinge, das fand man damals befremdlich», sagt Gertrud Pinkus (1944) über die ablehnende Haltung gegenüber Filmemacherinnen in der Schweiz der 70er-Jahre. Thaïs Odermatt wurde an der Filmschule von männlichen älteren Kommilitonen gefragt, ob sie bei ihrem Dreh das Make-Up oder Catering machen wolle, während ihre Mitstudenten als Regie- oder Kamera-Assistenz-Erfahrungen sammeln konnten.

Dies erzählen die zwei Regisseurinnen aus unterschiedlichen Generationen im gemeinsamen, angeregten Zoom-Gespräch. Und es wird klar, dass sie der Kampf für eine weibliche Selbstverständlichkeit in der Filmbranche verbindet.

Protagonistin ein Novum

«Ich wollte den Frauen hinter den Vorhängen eine Stimme geben», sagt Gertrud Pinkus über ihren Film «Il valore della donna è il suo silenzio» von 1979, der an den 56. Solothurner Filmtagen in der Reihe «Film. Pionierinnen» zu sehen ist. Die in Zürich lebende Regisseurin porträtiert darin eine Südtalienerin, die in Frankfurt versucht, ihr Leben als Migrantin zu meistern.

Eine Frau als Protagonistin, das sei damals ein Novum gewesen, erinnert sich Pinkus. Für den Film erhielt sie keinen Beitrag vom Bundesamt für Kultur mit der Begründung, diese Art von Emanzipation sei hierzulande unerwünscht. In der Schweiz gab es damals fast nur Filme mit Männern in der Hauptrolle – gedreht von Männern.

Damals, das war in den 68ern, einer Zeit des Umbruchs, der Geburtsstunde des neuen Schweizer Films und der Solothurner Filmtage. Doch die Männer waren nicht bereit für Frauen im Filmbusiness – «auch die rebellischen nicht». Die ausgebildete Bühnenbildnerin zog es nach Deutschland, wo sie als Teil eines Filmkollektivs bei verschiedenen Technikern das Filmhandwerk in jeder Sparte erlernte. «In Deutschland gab es wichtige Regisseurinnen wie

Margarethe von Trotta und weibliche Redaktorinnen bei den Fernsehstationen: Das Bewusstsein war ein anderes.»

Heikle erste Berufsjahre

Thäis Odermatt, die ihren kraftvollen Dokumentarfilm über kämpferische Frauen «Amazonen einer Grossstadt» in Solothurn zeigt, ist vorsichtig zuversichtlich: «Nur schon, dass an Filmschulen heute ungefähr gleich viele Frauen unterrichtet werden, ist ein Hoffnungsschimmer, aber diese institutionelle Gleichberechtigung schwindet schon in den ersten Berufsjahren gefährlich schnell.»

Die Mutter eines kleinen Kindes fühlte sich nach der Rückkehr von Berlin in die Schweiz als Familie auf sich selbst zurückgeworfen. «Mit einem unregelmässigen Berufsalltag bist du aufgeschmissen. Die Geburt meiner Tochter hat mir die Augen geöffnet und mich noch mehr zur Kämpferin gemacht», so die Stanserin.

Als sich ihr Mann in den 70er-Jahren um die gemeinsame Tochter kümmerte, während Gertrud Pinkus am Drehen war, wurde diese angefeindet und als Rabenmutter beschimpft. «Dass sich auch Frauen in ihrem Beruf verwirklichen, ist halt ein neuer Gedanke», wirft Pinkus ein, «ein Gedanke, der erst 50 Jahre alt ist». Gesellschaftliche Veränderungen brauchen Zeit, weiss Pinkus aus Erfahrung.

Hoffnung junge Generation

«Anna Göldin» (1991) war ihr grösster Erfolg. Sie befreit die als Hexe hingerichtete Frau in ihrem Film aus der Opferrolle. Die 90er- und Nuller-Jahre erlebte Pinkus jedoch als konservativer Rückschlag: «Plötzlich sind die Frauen wieder in Stiletto und Minijupe aufgetreten, mussten sexy sein, um wahrgenommen zu werden». Und bei der Schweizer Filmförderung unterstützte man gerade mal knappe 20 Prozent Regisseurinnen. «Dieser Skandal hat uns aufgeweckt und wir sind erneut in den Kampf gezogen.»

Neue Hoffnung verspüren beide Frauen mit der Politisierung einer jungen Generation, die sich am Frauenstreik 2019 manifestiert hat. «Man darf aber nicht vergessen, dass dieser Streik auf dem ersten basiert, der viele Opfer gefordert hat», sagt Pinkus.

Eine Feministin der ersten Stunde war auch Thäis Odermatts Mutter, die Mitbegründerin und langjährige Präsidentin der linksgrünen Oppositionspartei Demokratisches Nidwalden war. Als sie mit ihrer Tochter den Frauenstreik vor zwei Jahren besuchte, war sie erzürnt über die

Bemerkung einer jungen Rednerin, dass auch die «strickenden Omas» anwesend seien. Ein lebenslanger Kampf für die Sache, um dann mit einem Adjektiv diffamiert zu werden? «Es gibt noch viel zu tun – für beide Generationen», so Pinkus, die sich auch daran stösst, dass man als Frau ab 60 zum alten Eisen gehört. «In Schweizer Filmen werden ältere Frauen gerne als schrullige Alte gezeigt, die nicht mehr für voll genommen werden. Dabei ist gerade die in den 68ern aktive Generation anders gealtert.»

Die Zukunft liegt im Kollektiv

Weibliche Vorbilder vor und hinter der Kamera braucht es mehr denn je, findet Odermatt. «Das beginnt schon damit, dass man die Filmcrew gleichberechtigt besetzt.» Für ihr nächstes Projekt «Les Nouvelles Eves» arbeitet sie im Kollektiv mit fünf weiteren Regisseurinnen. Porträts von Frauen aus verschiedenen Sprachregionen und Altersstufen sollen aufzeigen, was es bedeutet, heute in der Schweiz eine Frau zu sein.

«Im Kollektiv, in der Zusammenarbeit, sehe ich die Zukunft», findet auch Gertrud Pinkus. «Es sollte selbstverständlich sein, dass Filmemacherinnen sich gegenseitig unterstützen.» Eine Erkenntnis, zu der auch Odermatt gekommen ist: «Wir Frauen denken zu oft, wir müssten Einzelkämpferinnen sein.»

